

Raum 1 Informationsdienst	Red./V.i.S.d.P.: Thilo Götze Regenbogen
Ausgabe/Ausdruck: Zürich 230611	Postfach 1288, 65702 Hofheim a. Taunus
Hrg. vom Raum 1 Forschungsinstitut für Gegenwartskunst TGR Hofheim am Taunus	F/M:++49619243209, tgr@tgregenbogen.de
© EygenArt Verlag in Raum 1, Hofheim 2011. Nachdruck oder anderweitige auch digitale Publikation nur mit dem schriftlichen Einverständnis des Verlages.	
Kostenlose Aufnahme in den Verteiler/Zusendung der Originaldatei auf Mailanfrage.	

Verteidigung der Erde

Zum Erweiterten Kunstbegriff von Joseph Beuys

KUNSTHAUS ZÜRICH



„Difesa della Natura“, 1984, Foto: Buby Durini, Offsetdruck, 60 x 82 cm,
Edition L.D.D. © 2011 ProLitteris, Zürich 2011

Seit dem 13. Mai und noch bis zum 14. August 2011 zeigt das Kunsthaus Zürich unter dem Titel „Joseph Beuys. Difesa della Natura“ eine beeindruckende Ausstellung zum 90. Geburtstag des Künstlers. Mit über 100 Objekten, Fotografien, Dokumenten, Editionen (für Lucrezia De Domizio Durini, welche

hier ihre Sammlung zeigt, allein über 25 Auflagenobjekte), Videos und Skulpturen auf über 900 qm, wird die innere Verknüpfung des bildkünstlerischen, philosophischen, performativen und ökologischen Werklebens von Joseph Beuys (1921-1986) konkret und anschaulich an seinem Wirken in Bolognano, einem kleinen Bergdorf in den südlichen Abruzzen/Italien zwischen 1972 und 1985.

Einer der weltweit bedeutendsten Orte von moderner und von Gegenwartskunst, in dessen abwechslungsreich und spannend installierten Räumen auch die ständige Sammlung jeden Besuch mit neuen Einblicken und Einsichten belohnt (etwa in den Sälen mit Werken aller Schaffensphasen von Alberto Giacometti, vor den glühenden Seerosen von Monet oder im *Schubladenmuseum* von Herbert Distel [1970-77]), akzentuiert damit eine Raumfolge (Kurator: Tobia Bezzola in Zusammenarbeit mit Baronessa Durini) in der Konzentration auf die Arbeit von Joseph Beuys, wie sie sich in der Sammlung von dessen italienischen Gastgebern, Baron Buby Durini und seiner Ehefrau, Baronessa Lucrezia De Domizio Durini niedergeschlagen hat, darunter so sympathische Kuriositäten wie den *Strohhasen* von Beuys' Aufenthalt auf den Seychellen 1980 oder subtile Montagen wie den *Venusnabel* (getrocknete Blume mit Bleistift auf Fließpapier 1985). Ohne das fortdauernde persönliche Engagement der Baronessa Durini wären viele Zeugnisse aus der Zusammenarbeit mit Beuys inzwischen längst verloren gegangen. Auch durch ihre Einladungen an die verschiedenen Zweige der Free International University (FIU), durch Ausstellungs- und Veranstaltungsreihen hat sie immer wieder auf das Wirken von Beuys in Bolognano und auf seine wertvollen Beiträge für die weltweite Suche nach Alternativen zum wachstumsabhängigen kapitalistischen Industriesystem aufmerksam gemacht.



Joseph Beuys und Lucrezia De Domizio Durini vor dem Friedericianum in Kassel 1977 während der documenta 6, fotografiert von Buby Durini © Archivio Storico De Domizio Durini

Gerade in der Zürcher Ausstellung wird zudem wieder einmal deutlich, daß die Herstellung künstlerischer Arbeiten bei Beuys kein Selbst- oder Kunstzweck gewesen ist, sondern eingebunden in ein umfassendes, vor allem auch durch Rudolf Steiner und seine Ideen von der Dreigliederung des sozialen Organismus beeinflusstes Weltbild. Auch wenn der Künstler immer wieder gegen das konventionelle Bildermachen polemisiert hat, so war die Zielrichtung solcher Attacken nicht die weitere Verwendung der im engeren Sinne künstlerischen Werkzeuge, sondern eine wesensgemäße Erweiterung der *Begriffe* und des *Verständnisses*, mit denen sie gebraucht werden.

Worthülsen wie die von der „Verbesserung der Gesellschaft“ zeigen dabei nur an, daß den Kernfragen, die hier aufgeworfen worden sind, ausgewichen wird. Um überhaupt klären zu können, was besser für Mensch und Natur wäre, darf man nicht voraussetzen, es mit dem Kapitalismus (Wirtschaft), Kommunismus (Politik) oder Buddhismus (Religion) schon gefunden zu haben. Wenn es stimmt, daß Beuys' Erweiterung des Begriffs der plastischen Arbeit (Kunst) so ausgerichtet war, daß sein einziger Gegenstand die menschliche Gesellschaft (Politik) gewesen ist, so wäre er damit allerdings dem Kollektivismus verfallen gewesen, der auch noch die Alternativbewegung seiner Zeit sehr weitgehend geprägt hat. Das darf bezweifelt werden.

Wie in einer hochgradig arbeitsteiligen Gesellschaft wie der unsrigen mit ihrer fundamental wirksamen Kulturfeldsektorientierung¹ gerade die Kunst das Feld bilden könnte, um gesamtgesellschaftlich wirksame Kräfte der Transformation und Heilung auszubilden und den Demokratisierungsprozeß, an dem in den 70er und 80er Jahren so viele Initiativen mitgewirkt haben, voran zu bringen, ist doch weiterhin eine offene Frage. Beuys' Werk ist heute ein Teil des Kunstsystems und nicht von politischen oder ökonomischen Entscheidungsprozessen – trotz der immensen Arbeit, die von Einzelnen dafür inzwischen geleistet worden ist und noch geleistet wird gerade auch im Arbeitsfeld der FIU. Der utopische Horizont des Erweiterten Kunstbegriffs, der immer auch zugleich einen erweiterten Wissenschafts-, Religions-, Ökologie- und Ökonomiebegriff umfaßt, ist ja als erstes verloren gegangen bzw. er steckt in den archivierten Artefakten und es hängt von den jeweiligen Akteuren ab, ob er erneut herausgeholt und mit den aktuellen Fragestellungen, z.B. in den Arbeitszusammenhängen von attac, der Mosaiklinken oder in den Gewerkschaften verknüpft werden kann. Dabei geht es keineswegs bloß um Verbesserung des schon Vorhandenen, sondern wie Robert Filliou in derselben Zeit wie Beuys thematisiert hat, auch um *Verlernen* und um die Wiederverbindung der Weisheitsüberlieferungen der Menschheit mit den wissenschaftlichen und künstlerischen Fragen und Arbeitsprozessen².

Das mit einer großen Zahl dokumentarischer Materialien ausgestattete Ambiente der Zürcher Ausstellung eröffnet trauriger Weise mit einer so noch nie gesehenen *Plastikblume* „Ohne die Rose tun wir's nicht“, einem ungewollt ironischen Kommentar zu den vielen in schweren Eisenrahmen gezeigten und natürlich allesamt von Beuys auffällig signierten Postkarten, Plakaten und

¹ Thilo Götze Regenbogen, *Feldbefreier in Kunst, Weisheit und Wissenschaft: Buddhismus und Kunst*, Zweiter Teil, Band 3 der Schriftenreihe des Raum 1 Forschungsinstituts für Gegenwartskunst Hofheim am Taunus im diagonal-Verlag Marburg, Dezember 2010 (Abk. „Feldbefreier 2010“), S. 192 ff.

² Dieser Intention folgt die Arbeit des Raum 1 Forschungsinstituts für Gegenwartskunst in Hofheim am Taunus, dessen Schriftenreihen im diagonal-Verlag Marburg und im EygenArt Verlag in Raum 1 erscheinen. Vgl. Anm. 1.

Broschüren zur Thematik der Ausstellung, zum Erweiterten Kunstbegriff³, um 1977 noch verbunden mit der keineswegs nur aus Beuys bestehenden *Aktion Dritter Weg* jenseits von Kommunismus und Kapitalismus. Es ist noch die spannende Zeit der europaweiten Alternativbewegung, welche die Probe aufs praktische Exempel gemacht hat hinsichtlich einer alternativen Ökonomie des Zusammenlebens und des Wirtschaftens, des Umgangs mit den natürlichen und den gesellschaftlichen, d.h. menschlichen Ressourcen, vielfältige Anregungen aufnehmend und zuweilen auch prüfend aus der Lebensreformbewegung Anfang des 20. Jahrhunderts, aus der Anthroposophie, von Taoismus und Buddhismus und sich abwendend vom Blockdenken des Kalten Krieges (1949-1989).

Das Landgut des Barons Buby Durini mag für Beuys in dieser Zeit, in der auch das große Stadtverwaltungsprojekt „7000 Eichen“ (1982-1987) entstanden ist, ein Ort alternativen Wirkens gewesen sein, jenseits der großen Städte, Kunsthallen und Museen, in die er ja noch zu seinen Lebzeiten Zugang gefunden hat. Der mehrfarbige Seidenschirm, den er in Bolognano eines Tages fand und der ihn weiter begleitete mit seinen farbigen Anklängen an Wandmalereien der Villa Durini, gibt ein spielerisches Zeugnis der Zeit. Eine Getreidesortiermaschine wird zur symbolischen Maschine für gerechte Verteilung menschlicher Güter, „gegen den Hunger auf der Welt“ (1984). Beuys hat wie an vielen Orten damals auch in Bolognano langfristige Projekte begonnen, allesamt verknüpft künstlerisch und ökologisch, humanitär wie politisch gedacht. Er regt die Umstellung der lokalen Produktion (wohl hauptsächlich Oliven und Wein) auf biologisch-dynamische Wirtschaftsweise an.



Joseph Beuys, Aktion Dritter Weg – Aufbauinitiative, 1978, Bücher in Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Japanisch © 2011 ProLitteris, Zürich

³ Vgl. dazu auch: Thilo Götze Regenbogen, Die Vitrine zur Beuys-Aktion „Ausfeigen“ (1972), in: Feldbefeier 2010, a.a.O., S. 220-232.

Diskussionsveranstaltungen und landwirtschaftliche Aktivitäten fanden im Wechsel statt seit dem ersten Besuch in den Abruzzen im Oktober 1972. 1974 folgte die Diskussions- und Aktionsrunde „Incontro con Beuys“. Zeichnungen und Plastiken entstehen, Fotografien dokumentieren das Geschehen, können aber auch für sich selber stehen, wie die Ausstellung im Kunsthaus Zürich zeigt, welche ihnen in großen Eisenvitrinen fast schon Skulptur-, auf jeden Fall aber Installationscharakter verleiht. Zwischen Dezember 1976 und Februar 1978 geht es in Bolognano um die Erneuerung der Landwirtschaft. Tonbänder und Videos, Wandtafelzeichnungen und Editionen verdeutlichen die Arbeit und multiplizieren ihre Kräfte zumindest in das Kunstsystem hinein, das in dieser Zeit noch stark verknüpft ist mit politischen, ökologischen und sozialen Fragestellungen, und wo aufmerksam beobachtet wird, kommentiert oder kritisiert, was sich im Zusammenhang mit Beuys tut. Die Multiples (Auflagenobjekte) bilden dabei wichtige „Kondensationskerne“ in den Feldern erweiterter Aktivitäten, in denen Beuys seine Arbeitsinhalte paraphrasierte und metaphorisierte. Sie sollten seine pädagogischen, sozialen und ökologischen Ideen in die Welt tragen und waren zugleich auch eine Finanzierungsbasis, mit denen er Mittel aus dem Kunstsystem umleitete in soziale und politische Arbeitszusammenhänge unter dem Freiheitsbegriff von Kunst=Kapital. Die Olivenöl-Flaschen der Edition „Olio F.I.U. – Difesa della Natura“ (1984, Edition L.D.D.) sind ein solches Werkzeug, ebenso die in der Ausstellung bergeweise gestapelte Edition der lokalen Weinsorte „Vino F.I.U.“ (1983).



Joseph Beuys, Olivestone, 1984, Kalkstein, Olivenöl, diverse Masse, Kunsthaus Zürich © 2011 ProLitteris, Zürich

Bei der titelgebenden Aktion „Difesa della Natura“ haben Beuys und Mitarbeiter damals begonnen, ein 15 ha großes Gelände mit 7000 vom Aussterben bedrohten Sträuchern und Bäumen zu bepflanzen und Beuys nannte mit Blick auf die Zukunft den entstehenden Hain „Piantagione

Paradise“. Am 13. Mai 1984, einen Tag nach seinem 63. Geburtstag, wird Beuys Ehrenbürger von Bolognano und pflanzt gegenüber von seinem dortigen Atelier die „erste italienische Eiche“ in Bezugnahme auf das 1982 begonnene Kasseler Großprojekt „7000 Eichen“ und auf die „Piantagione Paradise“, wo auch die Diskussionsveranstaltung „Difesa della Natura“ stattfindet. Verteidigung der Natur wird dabei erweitert zur Verteidigung der Erde („Difesa della Terra“): Schutz des Menschen, des Individuums, seiner Kreativität – die ökologische Frage eingebunden in eine anthropologische Dimension.

Im Gesamtensemble der Exponate steht die große Installation *Olivestone* etwas abseits wie ein Kraftort, dessen Konzentration und Ausstrahlung weit jenseits geballter Dokumenten-Sammlungen reicht. Das Ehepaar Durini hatte diese zugleich sinnliche und kontemplative Arbeit bereits 1992 dem Kunsthaus Zürich geschenkt. Wiewohl schon in der epochalen Beuys-Retrospektive im gleichen Haus zu sehen, welche Harald Szeemann⁴ 1993 eingerichtet hatte, wird sie hier nun erstmals im umfassenden Kontext ihres Entstehungsortes gezeigt. Fünf mit Olivenöl gefüllte Sandsteinwannen aus dem frühen 18. Jahrhundert, die Beuys im Palazzo Durini selbst ausgewählt hatte, geben gerade in der Leerheit dieses Museumsraums ein fortdauerndes Bild der über die materialistische Dimension menschlicher Arbeit weit hinausreichende Sinnggebung. Beuys ging es bei solchen Werken auch darum, das Sensorium und die intuitive Wahrnehmung der Menschen wieder anzuregen, indem er - wie in zukunftsbedeutender Kunst eigentlich durchwegs - Wirklichkeits-elemente nicht bloß abbildete oder benutzte, sondern selbst neue Wirklichkeiten schuf.

Zur Ausstellung erscheint die 960 Seiten starke dreisprachige Publikation „Beuys Voice“, hrsg. v. Lucrezia de Domizio Durini im Verlag Electa (Mailand) in Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Zürich. Eine Reihe wichtiger Veranstaltungen begleitet und vertieft Aspekte des international bedeutsamen Ausstellungsprojekts.

Joseph Beuys. Difesa della Natura, Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich, im Internet: kunsthaus.ch

⁴ Wie wir gerade erfahren, wird das Archiv des großen Forschers und Vermittlers im Maggiatal nicht nach Kassel gehen, sondern ans Getty Institute in Los Angeles. Damit haben Europa und insbesondere auch der deutschsprachige Kulturraum wieder einmal einen Kulturkristall eigener Prägung nach Übersee verloren, weil dort die effektivere Aufarbeitung dieser kostbaren und aufschlußreichen Bestände eher garantiert werden kann als in der nordhessischen Provinz. Gut zu hören, daß es wenigstens nicht nur um Geld ging bei dieser Entscheidung.